



Als Mozart im Sternbräu tanzte

Das Sternbräu ist mehr als 470 Jahre alt. In einem Buch beschäftigen sich zwei Autoren mit der Geschichte eines der ältesten Gasthäuser Salzburgs – und dessen prominenten Besuchern.

NICOLE SCHNELL

SALZBURG. Rund 70 Meter lang, fast vier Meter hoch und etwa eineinhalb Meter breit: Bei den Umbauarbeiten des Sternbräus in der Stadt Salzburg ist 2013 eine spätmittelalterliche Salzburger Stadtmauer entdeckt worden. „Selbst die Archäologen waren erstaunt, wie gut die Stadtmauer noch erhalten ist“, sagte Gerhard Ammerer, stellvertretender Leiter des Fachbereichs Geschichte an der Universität Salzburg. Gemeinsam mit Harald Waitzbauer, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Salzburger Freilichtmuseum, hat der Historiker das Buch „Das Sternbräu“ verfasst, das sie am Montagabend im Sternbräu präsentierten.

Die historischen Funde veranlassten eine Änderung der Baupläne. Ein großer Teil des vor rund 550 Jahren errichteten Mauerbestands wurde im Kellerbereich konserviert, um ihn Besuchern zu präsentieren – wann dies genau möglich sein werde, sei jedoch noch unklar. Das Sternbräu wurde im vergangenen Jahr wiedereröffnet.

„Wir haben den Umbau des Sternbräus zum Anlass genommen, einen historischen Überblick zu verfassen. Es ist eines der



Gastgarten des Sternbräus um 1910/12 in Blickrichtung Bader- und Sterngässchen.

BILD: SN/SALZBURG MUSEUM

ältesten Gasthäuser Salzburgs“, erzählte Ammerer. Die Geschichte reicht ins 16. Jahrhundert zurück: So wie bei allen Salzburger Brauereien, die in dieser Zeit entstanden, ist auch bei der später so genannten Sternbrauerei das genaue Gründungsdatum unbekannt. Erstmals erwähnt wurde

der damalige Braugasthof samt Brauerei 1543 in einer Kaufurkunde. Sie wurde von Hannes Rixinger an die Baumgartnerspense verkauft – eine bedeutende Stiftung für das Bruderhaus St. Sebastian. Deren Verwalter Hanns Bürgler erwarb die „halbe Pehausung (. . .) sambt der Stal-

lung“ um den Kaufpreis von 200 Gulden.

Was Historiker Ammerer besonders fasziniert? „Mir gefällt die Vorstellung, dass selbst Wolfgang Amadeus Mozart hier bereits getanzt hat“, sagt er schmunzelnd. Er habe dort mit einer Verehrerin getanzt, wie es in einem Brief seines Vaters von 1777 heißt. Maria Ottilie (1755–1796), älteste Tochter des Mundbäckers und Mühlherrn Johann Georg Feyerl, versuchte, ihren Angebeten von einer geplanten Reise nach Augsburg und Paris abzuhalten. Als ihr das nicht gelang, beschloss sie, in das Loretokloster einzutreten, wo sie es aber nicht lang aushielt.

Befindet sich das Gebäude heute in der Griesgasse, sah es im Salzburg des 16. Jahrhunderts noch ganz anders aus. Die Brauerei und das angeschlossene Gasthaus waren die längste Zeit in der Getreidegasse 34 angesiedelt.

Daten & Fakten „Das Sternbräu“

Die Autoren Gerhard Ammerer (r.) und Harald Waitzbauer präsentierten am Montagabend im Festungssaal des Sternbräus in der Stadt Salzburg ihr drittes gemeinsames Buch „Das Sternbräu“.

Das 156-seitige Buch erzählt die Geschichte eines der ältesten Brau- und Gasthäuser Salzburgs. ISBN: 978-3-7025-0776-3, 25 Euro.

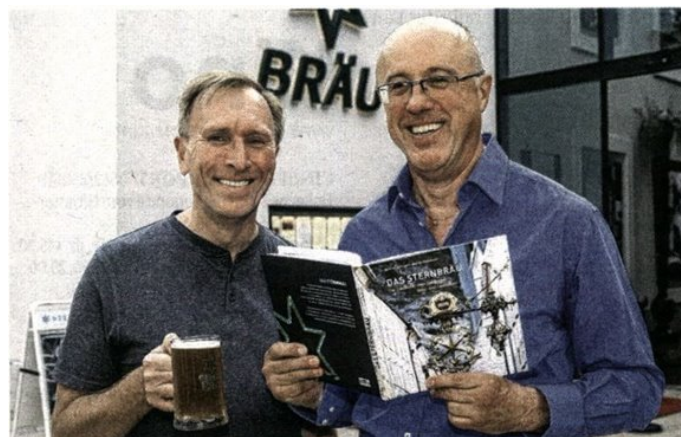


BILD: SNIKOALRIKLEO